

No. 246. Mittwoch den 21. October 1835.

Bekanntmachung.

Nachdem die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 27. Februar 1831 die Aufnahme in die allgemeine Civil-Wittwen-Verpflegungs-Anstalt beschränkt und solche nur noch den wirklich im Allerhöchsten Königlichen Dienste mit einem Einkommen von mehr als 250 Rthlr. angestellten Beamten, den Predigern und den bei höhern Schulen angestellten Lehrern gestattet hat, ist das Bedürfniß eines allgemeineren Instituts fühlbar geworden.

Es hat sich deshalb der General-Direktor der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, Haupt-Ritterschafts-Direktor ꝛc. Hr. Graf v. Schulenburg der Begründung einer neuen Wittwen-Pensions- und Unterstützungs-Kasse unterzogen, welcher bei der, Allerhöchsten Orts festgesetzten Beschränkung der bereits bestehenden Königl. Preußischen allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, der Hauptzweck zum Grunde liegen soll, unter möglichst erleichterten Bedingungen eine unbeschränkte Theilnahme zu gestatten, und dieses neue Institut allen Klassen von Staatsbürgern, insbesondere auch allen Privatpersonen zugänglich zu machen.

Indem wir daher dieses gemeinnützige Unternehmen, gemäß der Aufforderung des General-Direktors der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt ꝛc. Herrn Grafen v. Schulenburg, hiermit zur Kenntniß des hiesigen Publikums bringen, bemerken wir zugleich: daß wir den Extrakt aus dem Reglements-Entwurfe vom 9. Sept. d. J., welchem mehrere Beitrags-Beispiele beigefügt sind, mit der Subscriptions-Liste für diejenigen Personen, welche an dem zu errichtenden Institute Theil nehmen wollen, bei unserem Rathhaus-Inspector Klug zur nähern Einsicht und zur Unterzeichnung ausgelegt haben. Breslau den 13. October 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 19. October. — Se. Majestät der König sind vorgestern hier wieder eingetroffen.

Des Königs Majestät haben dem Medizinal-Rathe und Mitgliede des Medizinal-Collegiums der Provinz Brandenburg, Dr. Eck, das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths huldreichst beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht. Auch haben des Königs Majestät dem bei dem hiesigen Polizei-Präsidium fungirenden Medizinal-Rathe Dr. Barez das Prädikat eines Geheimen Medizinal-Raths huldreichst beizulegen und das diesfällige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht. Ferner haben Se. Maj. den Ober-Landesgerichts-Rath Clavin in Glogau als Rath an das Ober-Landesgericht in Königsberg zu versetzen geruht.

JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wie Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Höchstdessen Gemahlin, sind von Erdmannsdorf hier eingetroffen.

Am 14ten d., Morgens gegen 6 Uhr, passirten JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Kalisch und Töplitz kommend, mit Gefolge durch Düsseldorf. JJ. KK. HH. hatten die Nacht zuvor in Mainz zugebracht und gedachten Ihre Reise ohne Aufenthalt bis Haag fortzusetzen.

Das von der Königlichen Seehandlung neu erbaute Passagier-Dampfboot von Gußeisen, welches seine Fahrten von Berlin nach Hamburg machen soll, ist jetzt fast vollendet, wird jedoch wahrscheinlich erst mit dem Früh-

jahre in Thätigkeit gesetzt werden. — Es ist höchst elegant mit Mahagoniholz im Innern bekleidet, mit Vergoldungen, Spiegeln, doppelten Kabinetten für Damen versehen, und mit allen Gegenständen des Luxus und der Bequemlichkeit ausgestattet. Seine bedeutende Länge von 110′ ist ein wenig unverhältnißmäßig gegen die Breite von nur 17; allein dies mußte hinsichtlich der vielen Brücken geschehen, welche es zu passiren hat. Die Maschinen von niederm Druck haben 60 Pferdekräfte, und da es bei voller Ladung nur 19 Zoll Wasser braucht, so hofft man, selbst unter so ungünstigen Umständen, wie jetzt, wo der niedere Wasserstand fast die ganze Schifffahrt der Havel und Mittelelbe aufhebt, fahren zu können und die Tour in 3 bis 3½ Tagen regelmäßig zurückzulegen. — Das Boot ist auf 150 Passagiere eingerichtet, und da der erste Platz nur 10 Thlr., der zweite 5 Thlr. kosten wird, so hält man das Unternehmen für eine glückliche Speculation. (Leipz. Z.)

Das Danziger Dampfboot enthält über die Einschiffung der Russischen Truppen noch Folgendes: „Am 9. October wurde die erste Kolonne und am 10ten die zweite Kolonne des Kaiserl. Russischen Detaschements, jede aus 3 Bataillonen bestehend, eingeschifft. An beiden Tagen nahm die Einschiffung in früher Morgenstunde, nach abgehaltenen feierlichem Gottesdienst, den Anfang. Diese Einschiffung wurde durch 2 Kaiserl. Russische Dampfschiffe bewirkt, welche die Bordinge mit den Truppen am Schlepptau zur Flotte hinführten. Am ersten der beiden Tage wehte der Wind in abwechselnden Richtungen heftig, und ging periodenweise selbst zu Sturmstößen über. Es wurden dadurch einige Bordinge losgerissen und mußten Anker werfen, worauf sie einzeln von den Sturm und Wellen Trotz bietenden Dampffahrzeugen aufgenommen, und zu den Kriegsschiffen geführt wurden. Dieses kleine Ungemach führte indeß keine erhebliche Störung herbei, der Akt der Einschiffung bot vielmehr eins der imposantesten Schauspiele dar, und ging in einer bewundernswerthen Ordnung vorüber, ohne daß auch nur ein einzelner Unglücksfall vorgekommen ist. Die Königl. Preußische und Kaiserl. Russische hier anwesende Generalität war bei der Einschiffung ununterbrochen zugegen, während am Ufer die Musik- und Sängerchöre der Krieger abwechselnd erschollen. Bei der Abfahrt der Bordinge ertönten aus ihrem innern Raume Trommelschlag und Pfeifenklänge in gedämpften Tönen herauf, vom Verdeckraume aber riefen die dort aufgestellten Krieger durch ein donnerndes Hurrah den am Ufer Versammelten ihren Scheidegruß zu. Am 10ten d. M. in der Mittagszeit gegen 1 Uhr bestieg Se. Excellenz der General-Lieutenant Islenieff mit dem Russischen Generalstabe — von Sr. Excellenz dem kommandirenden General, General-Lieutenant von Natzmer und dem diesseitigen Generalstabe bis zur Ausgangsspitze der Mole begleitet — das Dampfboot, welches die beiden letzten Bordinge mit sich führte. Der Abschied war sichtbar herzlich. Als die Fahrzeuge schon tief in die See waren, wechselte der Zuruf noch hinüber und herüber. Wie ein Traumbild ist auch dieses Ereigniß unsern Blicken nun vorübergegangen, und bleibt im Allgemeinen nur noch zu erwähnen, daß dasselbe für das Geschäftsleben der hiesigen Einwohnerschaft nicht unerheblich geblieben ist. Die gastliche Aufnahme, welche die Kaiserl. Russischen Truppen auf ihrem Rückmarsche in den Quartieren hier in der Stadt und in der Umgegend gefunden, zeigte gegenseitig einen herzlichen Character. Die Gastfreundschaft der Wirthe fand in dem traulichen Dank ihrer gutmüthigen Gäste ihren Lohn. Das liebenswürdige Benehmen der Russischen Offiziere wird besonders allgemein gerühmt. Die anerkennende Belohnungen, die hier im Einzelnen vorgekommen sind, haben im Ganzen zur freudigen Theilnahme gereicht."

Koblenz, vom 8. October. — Seit einigen Tagen sieht man auffallend viele Ladungen Aepfel bei unserer Stadt vorbei nach Frankfurt a. M. transportiren. Nach amtlicher Anzeige sind bereits 33 Fahrzeuge mit 25,000 Centnern vorbeigefahren. Rechnet man nun noch die Ladungen von Lahnstein, Boppard u. a. m. hinzu, so kann man annehmen, daß im Ganzen bis jetzt ungefähr 60,000 Ctnr. dahin verschifft worden sind. Die ersten Ladungen wurden bei deren Ankunft mit 4 Gulden pr. Ctnr. bezahlt, etwas später mit 3 Gulden, und jetzt wird derselbe mit 2½ Gulden bezahlt. Nimmt man den Durchschnittspreis von 3 Gulden an, so hat dieser Artikel der Umgegend von Koblenz ein Kapital von 180,000 Gulden eingebracht. Man braucht diese Aepfel in Frankfurt zum Aepfelwein.

Oesterreich.

Prag, vom 14. October. — Die hiesige Zeitung enthält Folgendes über die (bereits von uns gemeldete) Abreise Ihrer Majestäten: Am 13. October gegen acht Uhr Früh verließen II. MM. der Kaiser und die Kaiserin im erwünschten Wohlseyn die Hauptstadt Prag, nachdem Höchstdieselben einer von Sr. Fürstl. Gnaden dem Herrn Fürsten Erzbischofe gelesenen heiligen Messe beigewohnt hatten. Obschon die Witterung nicht günstig war, so waren doch auf allen Straßen und Plätzen, auf welchen Ihre Majestäten aus der Burg bis zu dem Neuthor durch die Stadt gefahren sind, die Corporationen und Zünfte, letztere mit ihren Fahnen in derselben Ordnung, wie bei dem feierlichen Empfang aufgestellt, um das Glück zu haben, Ihre Majestäten nochmals zu sehen. Der Magistrat, die Universität, die Geistlichkeit und die Schulen nahmen bis zum Pulverthum die früher angewiesenen Standorte ein. Das Schützen-Corps war auf dem kleinen Altstädter Ringe an der Ehrenpforte, und die bürgerliche Grenadiergarde am Neuthor mit ihrer Fahne und Musik aufgestellt. Nächst dem Neuthore reihten sich an die bürgerlichen Grenadiere die bürgerlichen Repräsentanten, der Handelsstand und die Zunftsvorsteher in Repräsentirung des Gewerbsstandes. Eine Abtheilung der bürgerlichen Kavallerie und mehrere berittene Offiziere des Schützen-

Corps erfreuten sich der Allerhöchsten Bewilligung, Ihre K. K. Majestäten bis Hrdlorez begleiten zu dürfen.

Prag, vom 15. October. — Am heutigen Tage ist der von Sr. Kaiserl. Majestät für das Königreich Böhmen ausgeschriebene Postulaten-Landtag unter der Leitung Sr. Excellenz des Herrn Oberst-Burggrafen Grafen von Chotek, in der herkömmlichen Art abgehalten worden. Se. Kaiserl. Majestät haben Se. Excellenz den Herrn Appellations-Präsidenten und Oberstlandhofmeister im Königreich Böhmen, Herrmann Freiherrn v. Heß zum Prinzipal-Commissair, dann den Herrn Appellations-Vice-Präsidenten Johann Lexa Freiherrn v. Aehrenthal, und den Herrn Landrath, Landesausschußbeisitzer und Burggrafen des Königgrätzer Kreises, Karl Stepanowsky Ritter von Horn, zu Mitkommissairen Allergnädigst zu ernennen geruht. Nachdem Tages zuvor die feierliche Auffahrt der Herren Landtags-Commissaire bei Sr. Excell. dem Herrn Oberstburggrafen stattgefunden hatte, verfügte sich der Letztere am heutigen Tage in die ständische Landtagsstube auf dem Prager Schlosse, wo die vorgeladenen Herrn Stände versammelt waren. Daselbst angelangt, eröffneten Se. Excell. den Landtag, und sandten die Deputirten aus den vier Herren Ständen zur Abholung der landesfürstlichen Herren Commissaire, welche von Jenen begleitet, unter Paradirung einer Abtheilung des priv. bürgerl. Scharfschützen- und Grenadier-Corps, sich in die Landtags-Versammlung verfügten, wo die Allerhöchsten Postulate in Böhmischer und Deutscher Sprache bei offenen Thüren vorgelesen wurden. Nachdem Se. Excell der Herr Oberstburggraf in einer Böhmischen Rede die Gefühle des ehrerbietigsten Dankes darüber ausgedrückt hatten, daß Se. Majestät bei Bemessung der Grundsteuer die Verhältnisse der Contribuenten gleich wie Höchstdessen durchlauchtigster Vater Weiland Se. Majestät Franz I. zu würdigen geruht haben, erfolgte unter denselben Feierlichkeiten die Rückfahrt der landesfürstl. Herrn Commissaire. Mittags gaben Se. Excellenz der Herr Prinzipal-Commissair eine glänzende Tafel, bei welcher die Gesundheiten auf das Wohl und die lange Erhaltung Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn, so wie des gesammten durchl. Kaiserhauses einstimmig ausgebracht wurden.

Deutschland.

München, vom 12. October. — Berichten aus Lindau zufolge, war Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern, unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels, von Konstanz am 7. October daselbst eingetroffen, und hatte am folgenden Tage seine Reise nach Hohenschwangau fortgesetzt.

Gestern Abend ist eine Estaffette von Herrn Reichardt hier eingetroffen. Er hat sich in Eggenfelden im Unterlande, unweit Passau niedergelassen. Jener Ort liegt 32 Stunden von hier. Herr Reichardt fuhr von hier ab um 2 Uhr 50 Minuten und kam dort an um 4 Uhr 15 Minuten; er machte also den weiten Weg in 1 Stunde und 25 Minuten. Aus der ganzen Umgegend strömte Alles herbei. Herr Reichardt schreibt diese Tour sey die angenehmste gewesen, die er je gemacht habe.

Stuttgart, vom 12. October. — Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die Stände-Versammlung auf den 27. November oder spätestens auf einen der ersten Tage des Dezember einberufen werden wird. Die desfallsige Königl. Ordonnanz soll in den nächsten Tagen schon im Regierungsblatte erscheinen. — Die Commission der Abgeordneten-Kammer für Gegenstände aus dem Verwaltungsfache berathet gegenwärtig den vorgelegten Entwurf des Schul-Gesetzes.

Leipzig, vom 14. October. — Der von dem Directorium unserer Eisenbahn mit Sehnsucht erwartete Englische Ingenieur Herr James Walker ist am vorigen Dienstage hier eingetroffen und hat seine Arbeiten sofort mit Durchsicht der vorhandenen Pläne der Detailvermessung zwischen hier und Wurzen begonnen. Er hat gestern bereits, begleitet von mehreren Mitgliedern des Directoriums, diese Bahnstrecke in Augenschein genommen und wird, nachdem er sich mit den andern Arbeiten unserer Ingenieurs genau bekannt gemacht hat, die von denselben projectirten verschiedenen Bahnlinien ihrer ganzen Ausdehnung nach bereisen und der sorgfältigsten Untersuchung unterwerfen. Der hohe Ruf, dessen Herr Walker in seinem Vaterlande und im Auslande genießt, und seine anerkannten großen Erfahrungen im Fache des Eisenbahnwesens bürgen dafür, daß sein Urtheil auch hier den Stempel der Gediegenheit tragen und unserm hochwichtigen Unternehmen auf alle Zeiten hinaus zum Segen gereichen werde. — Es darf gewiß für einen sehr glücklichen Umstand gelten, daß wenige Tage vorher auch Herr Köhler aus Nordamerika hier eintraf, um der Compagnie auf erhaltene Veranlassung seine Dienste bei Ausführung ihrer Unternehmung anzubieten. Derselbe ist geborner Sachse, Zögling der Berg-Akademie in Freiberg, hat während seines achtjährigen Aufenthalts in Nordamerika das dortige Eisenbahnwesen gründlich studirt und ist gegenwärtig noch als Ingenieur der Tamaqua-Eisenbahn angestellt. Es ist zu hoffen, daß auch seine vielseitigen Erfahrungen unserm Unternehmen zu Gute kommen werden. — Die Detailvermessungs-Pläne von hier bis Posthausen haben die Genehmigung des Herrn Ministers des Innern bereits erhalten und wird nun das Geschäft der Expropriation unverzüglich beginnen. Die Verdingung der Steinanfuhren aus den Rochlitzer Brüchen zur Brückenbaustelle bei Wurzen ist am 13ten d. M. in Rochlitz öffentlich erfolgt. Wohl an 60 Unternehmer von nah und fern hatten sich daselbst eingefunden und diese große Concurrenz hat zur Folge gehabt, daß die Anfuhrlöhne sich gegen Erwarten niedrig gestellt haben. Ein neuer sprechender Beweis für die Zweckmäßigkeit der Oeffentlichkeit solcher Angelegenheiten.

jahre in Thätigkeit gesetzt werden. — Es ist höchst elegant mit Mahagoniholz im Innern bekleidet, mit Vergoldungen, Spiegeln, doppelten Kabinetten für Damen versehen, und mit allen Gegenständen des Luxus und der Bequemlichkeit ausgestattet. Seine bedeutende Länge von 110′ ist ein wenig unverhältnißmäßig gegen die Breite von nur 17; allein dies mußte hinsichtlich der vielen Brücken geschehen, welche es zu passiren hat. Die Maschinen von niederm Druck haben 60 Pferdekräfte, und da es bei voller Ladung nur 19 Zoll Wasser braucht, so hofft man, selbst unter so ungünstigen Umständen, wie jetzt, wo der niedere Wasserstand fast die ganze Schifffahrt der Havel und Mittelelbe aufhebt, fahren zu können und die Tour in 3 bis 3½ Tagen regelmäßig zurückzulegen. — Das Boot ist auf 150 Passagiere eingerichtet, und da der erste Platz nur 10 Thlr., der zweite 5 Thlr. kosten wird, so hält man das Unternehmen für eine glückliche Speculation. (Leipz. Z.)

Das Danziger Dampfboot enthält über die Einschiffung der Russischen Truppen noch Folgendes: „Am 9. October wurde die erste Kolonne und am 10ten die zweite Kolonne des Kaiserl. Russischen Detaschements, jede aus 3 Bataillonen bestehend, eingeschifft. An beiden Tagen nahm die Einschiffung in früher Morgenstunde, nach abgehaltenem feierlichem Gottesdienst, den Anfang. Diese Einschiffung wurde durch 2 Kaiserl. Russische Dampfschiffe bewirkt, welche die Bordinge mit den Truppen am Schlepptau zur Flotte hinführeten. Am ersten der beiden Tage wehete der Wind in abwechselnden Richtungen heftig, und ging periodenweise selbst zu Sturmstößen über. Es wurden dadurch einige Bordinge losgerissen und mußten Anker werfen, worauf sie einzeln von den Sturm und Wellen Trotz bietenden Dampffahrzeugen aufgenommen, und zu den Kriegsschiffen geführt wurden. Dieses kleine Ungemach führte indeß keine erhebliche Störung herbei, der Akt der Einschiffung bot vielmehr eins der imposantesten Schauspiele dar, und ging in einer bewundernswerthen Ordnung vorüber, ohne daß auch nur ein einzelner Unglücksfall vorgekommen ist. Die Königl. Preußische und Kaiserl. Russische hier anwesende Generalität war bei der Einschiffung ununterbrochen zugegen, während am Ufer die Musik- und Sängerchöre der Krieger abwechselnd erschollen. Bei der Abfahrt der Bordinge ertönten aus ihrem innern Raume Trommelschlag und Pfeifenklänge in gedämpften Tönen herauf, vom Verdeckraume aber riefen die dort aufgestellten Krieger durch ein donnerndes Hurrah den am Ufer Versammelten ihren Scheidegruß zu. Am 10ten d. M. in der Mittagszeit gegen 1 Uhr bestieg Se. Excellenz der General-Lieutenant Islenieff mit dem Russischen Generalstabe — von Sr. Excellenz dem kommandirenden General, General-Lieutenant von Natzmer und dem diesseitigen Generalstabe bis zur Ausgangsspitze der Mole begleitet — das Dampfboot, welches die beiden letzten Bordinge mit sich führte. Der Abschied war sichtbar herzlich. Als die Fahrzeuge schon tief in die See waren, wechselte der Zuruf noch hinüber und herüber. Wie ein Traumbild ist auch dieses Ereigniß unsern Blicken nun vorübergegangen, und bleibt im Allgemeinen nur noch zu erwähnen, daß dasselbe für das Geschäftsleben der hiesigen Einwohnerschaft nicht unerheblich geblieben ist. Die gastliche Aufnahme, welche die Kaiserl. Russischen Truppen auf ihrem Rückmarsche in den Quartieren hier in der Stadt und in der Umgegend gefunden, zeigte gegenseitig einen herzlichen Charakter. Die Gastfreundschaft der Wirthe fand in dem traulichen Dank ihrer gutmüthigen Gäste ihren Lohn. Das liebenswürdige Benehmen der Russischen Offiziere wird besonders allgemein gerühmt. Die anerkennende Belohnungen, die hier im Einzelnen vorgekommen sind, haben im Ganzen zur freudigen Theilnahme gereicht."

Koblenz, vom 8. October. — Seit einigen Tagen sieht man auffallend viele Ladungen Aepfel bei unserer Stadt vorbei nach Frankfurt a. M. transportiren. Nach amtlicher Anzeige sind bereits 33 Fahrzeuge mit 25,000 Centnern vorbeigefahren. Rechnet man nun noch die Ladungen von Lahnstein, Boppard u. a. m. hinzu, so kann man annehmen, daß im Ganzen bis jetzt ungefähr 60,000 Ctnr. dahin verschifft worden sind. Die ersten Ladungen wurden bei deren Ankunft mit 4 Gulden pr. Ctnr. bezahlt, etwas später mit 3 Gulden, und jetzt wird derselbe mit 2½ Gulden bezahlt. Nimmt man den Durchschnittspreis von 3 Gulden an, so hat dieser Artikel der Umgegend von Koblenz ein Kapital von 180,000 Gulden eingebracht. Man braucht diese Aepfel in Frankfurt zum Aepfelwein.

Oesterreich.

Prag, vom 14. October. — Die hiesige Zeitung enthält Folgendes über die (bereits von uns gemeldete) Abreise Ihrer Majestäten: Am 13. Octobee gegen acht Uhr Früh verließen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin im erwünschten Wohlseyn die Hauptstadt Prag, nachdem Höchstdieselben einer von Sr. Fürstl. Gnaden dem Herrn Fürsten Erzbischofe gelesenen heiligen Messe beigewohnt hatten. Obschon die Witterung nicht günstig war, so waren doch auf allen Straßen und Plätzen, auf welchen Ihre Majestäten aus der Burg bis zu dem Neuthor durch die Stadt gefahren sind, die Corporationen und Zünfte, letztere mit ihren Fahnen in derselben Ordnung, wie bei dem feierlichen Empfang aufgestellt, um das Glück zu haben, Ihre Majestäten nochmals zu sehen. Der Magistrat, die Universität, die Geistlichkeit und die Schulen nahmen bis zum Pulverthum die früher angewiesenen Standorte ein. Das Schützen-Corps war auf dem kleinen Altstädter Ringe an der Ehrenpforte, und die bürgerliche Grenadiergarde am Neuthor mit ihrer Fahne und Musik aufgestellt. Nächst dem Neuthore reihten sich an die bürgerlichen Grenadiere die bürgerlichen Repräsentanten, der Handelsstand und die Zunftsvorsteher in Repräsentirung des Gewerbsstandes. Eine Abtheilung der bürgerlichen Kavallerie und mehrere berittene Offiziere des Schützen-

Corps erfreuten sich der Allerhöchsten Bewilligung, Ihre K. K. Majestäten bis Hrdlorez begleiten zu dürfen.

Prag, vom 15. October. — Am heutigen Tage ist der von Sr. Kaiserl. Majestät für das Königreich Böhmen ausgeschriebene Postulaten-Landtag unter der Leitung Sr. Excellenz des Herrn Oberst-Burggrafen Grafen von Chotek, in der herkömmlichen Art abgehalten worden. Se. Kaiserl. Majestät haben Se. Excellenz den Herrn Appellations Präsidenten und Oberstlandhofmeister im Königreich Böhmen, Herrmann Freiherrn v. Heß zum Prinzipal-Commissair, dann den Herrn Appellations-Vice-Präsidenten Johann Lexa Freiherrn v. Aehrenthal, und den Herrn Landrath, Landesausschußbeisitzer und Burggrafen des Königgrätzer Kreises, Karl Stepanowsky Ritter von Horn, zu Mitkommissairen Allergnädigst zu ernennen geruht. Nachdem Tages zuvor die feierliche Auffahrt der Herren Landtags-Commissaire bei Sr. Excell. dem Herrn Oberstburggrafen stattgefunden hatte, verfügte sich der Letztere am heutigen Tage in die ständische Landtagsstube auf dem Prager Schlosse, wo die vorgeladenen Herrn Stände versammelt waren. Daselbst angelangt, eröffneten Se. Excell. den Landtag, und sandten die Deputirten aus den vier Herren Ständen zur Abholung der landesfürstlichen Herren Commissaire, welche von Jenen begleitet, unter Paradirung einer Abtheilung des priv. bürgerl. Scharfschützen- und Grenadier-Corps, sich in die Landtags-Versammlung verfügten, wo die Allerhöchsten Postulate in Böhmischer und Deutscher Sprache bei offenen Thüren vorgelesen wurden. Nachdem Se. Excell der Herr Oberstburggraf in einer Böhmischen Rede die Gefühle des ehrerbietigsten Dankes darüber ausgedrückt hatten, daß Se. Majestät bei Bemessung der Grundsteuer die Verhältnisse der Contribuenten gleich wie Höchstdessen durchlauchtigster Vater Weiland Se. Majestät Franz I. zu würdigen geruht haben, erfolgte unter denselben Feierlichkeiten die Rückfahrt der landesfürstl. Herrn Commissaire. Mittags gaben Se. Excellenz der Herr Prinzipal-Commissair eine glänzende Tafel, bei welcher die Gesundheiten auf das Wohl und die lange Erhaltung Sr. Majestät unsers allergnädigsten Kaisers und Herrn, so wie des gesammten durchl. Kaiserhauses einstimmig ausgebracht wurden.

Deutschland.

München, vom 12. October. — Berichten aus Lindau zufolge, war Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern, unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels, von Konstanz am 7. October daselbst eingetroffen, und hatte am folgenden Tage seine Reise nach Hohenschwangau fortgesetzt.

Gestern Abend ist eine Estaffette von Herrn Reichardt hier eingetroffen. Er hat sich in Eggenfelden im Unterlande, unweit Passau niedergelassen. Jener Ort liegt 32 Stunden von hier. Herr Reichardt fuhr von hier ab um 2 Uhr 50 Minuten und kam dort an um 4 Uhr 15 Minuten; er machte also den weiten Weg in 1 Stunde und 25 Minuten. Aus der ganzen Umgegend strömte Alles herbei. Herr Reichardt schreibt diese Tour sey die angenehmste gewesen, die er je gemacht habe.

Stuttgart, vom 12. October. — Wir vernehmen aus guter Quelle, daß die Stände-Versammlung auf den 27. November oder spätestens auf einen der ersten Tage des Dezember einberufen werden wird. Die desfallsige Königl. Ordonnanz soll in den nächsten Tagen schon im Regierungsblatte erscheinen. — Die Commission der Abgeordneten-Kammer für Gegenstände aus dem Verwaltungsfache berathet gegenwärtig den vorgelegten Entwurf des Schul-Gesetzes.

Leipzig, vom 14. October. — Der von dem Directorium unserer Eisenbahn mit Sehnsucht erwartete Englische Ingenieur Herr James Walker ist am vorigen Dienstage hier eingetroffen und hat seine Arbeiten sofort mit Durchsicht der vorhandenen Pläne der Detailvermessung zwischen hier und Wurzen begonnen. Er hat gestern bereits, begleitet von mehreren Mitgliedern des Directoriums, diese Bahnstrecke in Augenschein genommen und wird, nachdem er sich mit den andern Arbeiten unserer Ingenieurs genau bekannt gemacht hat, die von denselben projectirten verschiedenen Bahnlinien ihrer ganzen Ausdehnung nach bereisen und der sorgfältigsten Untersuchung unterwerfen. Der hohe Ruf, dessen Herr Walker in seinem Vaterlande und im Auslande genießt, und seine anerkannten großen Erfahrungen im Fache des Eisenbahnwesens bürgen dafür, daß sein Urtheil auch hier den Stempel der Gediegenheit tragen und unserm hochwichtigen Unternehmen auf alle Zeiten hinaus zum Segen gereichen werde. — Es darf gewiß für einen sehr glücklichen Umstand gelten, daß wenige Tage vorher auch Herr Köhler aus Nordamerika hier eintraf, um der Compagnie auf erhaltene Veranlassung seine Dienste bei Ausführung ihrer Unternehmung anzubieten. Derselbe ist geborner Sachse, Zögling der Berg-Akademie in Freiberg, hat während seines achtjährigen Aufenthalts in Nordamerika das dortige Eisenbahnwesen gründlich studirt und ist gegenwärtig noch als Ingenieur der Tamaqua-Eisenbahn angestellt. Es ist zu hoffen, daß auch seine vielseitigen Erfahrungen unserm Unternehmen zu Gute kommen werden. — Die Detailvermessungs-Pläne von hier bis Posthausen haben die Genehmigung des Herrn Ministers des Innern bereits erhalten und wird nun das Geschäft der Expropriation unverzüglich beginnen. Die Verdingung der Steinanfuhren aus den Rochlitzer Brüchen zur Brückenbaustelle bei Wurzen ist am 13ten d. M. in Rochlitz öffentlich erfolgt. Wohl an 60 Unternehmer von nah und fern hatten sich daselbst eingefunden und diese große Concurrenz hat zur Folge gehabt, daß die Anfuhrlöhne sich gegen Erwarten niedrig gestellt haben. Ein neuer sprechender Beweis für die Zweckmäßigkeit der Oeffentlichkeit solcher Angelegenheiten.

Wir erhalten aus Penig die traurige Nachricht, daß die Stadt Waldenburg (in der Fürstl. Schönburgischen Recessherrschaft d. N.) ein bedeutendes Brandunglück betroffen hat. Am 11ten d. Abends in der eilften Stunde brach daselbst in dem Hause des Kaufmanns Meißner auf eine bis jetzt noch unbekannte Weise Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit einige 50 Wohnhäuser und eine große Anzahl Neben- und Hintergebäude in Asche gelegt wurden. Auch das Lokal der Post-Verwaltung ist niedergebrannt, jedoch sind durch thätige Hülfleistung fast alle zur Post gehörige Expeditions-Gegenstände und Utensilien, die Casse und sämmtliche Steuersachen gerettet worden.

Hamburg, vom 14. October. — Vorgestern hat unsere Stadt durch das Ableben des Königl. Preußischen General-Konsuls, Herrn P. Godeffroy, einen ihrer ehrenwerthesten Mitbürger verloren.

Der Wachsamkeit der hiesigen Polizei ist es gelungen, einer hier versuchten Fabrikation auswärtigen Papiergeldes auf die Spur zu kommen und den ganzen darauf bezüglichen Apparat zu confisciren. Es zeigte sich hierbei, daß nur noch wenig fehlte, um jene Papiere zur Ausgabe geeignet zu machen. Gegen die Thäter, welche sich in Haft befinden, ist bereits eine Untersuchung eingeleitet, in der sie bald zum Geständniß gebracht wurden, und die außerdem mehrere bedeutende Münzvergehen abseiten jener ergeben haben soll.

Frankfurt a. M., vom 14. October. — Der Graf v. Orloff, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, ist von St. Petersburg hier eingetroffen.

Auch das Herzogl. Nassausche Regierungs-Blatt vom 12ten d. enthält eine die Zoll- und Handelsverhältnisse des Herzogthums Nassau mit dem Landgräflich Hessischen Amte Homburg betreffende Bekanntmachung, wonach vom 15ten d. an, der freie Uebergang aller im steuerlich freien Verkehr befindlichen Gegenstände in beiden Staaten mit denselben Vorschriften und denselben Ausnahmen stattfindet, wie solche für den einstweiligen freien Verkehr zwischen dem Herzogthum und den Zoll-Vereinsstaaten nach der Ministerial-Bekanntmachung vom 3. September d. J. festgesetzt worden sind.

Man versichert jetzt, unter Berufung auf glaubwürdige Autoritäten, daß alle bisherigen Gerüchte, England habe gegen den Zollanschluß Frankfurts mit Bezugnahme auf den vor einigen Jahren abgeschlossenen Handelsvertrag Einspruch eingelegt, völlig grundlos seyen. Vielmehr soll die Brittische Regierung auf die diesseits bei derselben gemachte Anzeige von dem beabsichtigten Anschlusse es bei einer bloßen Bescheinigung des richtigen Empfangs der Note haben bewenden lassen. Somit muß denn wohl die Ursache des Verzugs, den zeither unser Zollanschluß erfuhr, in anderweitigen Umständen zu suchen seyn.

Nächste Woche wird hier die Weinlese statfinden; die letzte kühle Regenzeit hat die Trauben nicht sehr gereift. In der Pfalz verspricht man sich indessen dennoch einen guten Wein; im Rheingau sind die Hoffnungen weit geringer.

Polen.

Warschau, vom 13. October. — Die Hauptbestimmung der (gestern erwähnten) Kaiserl. Verordnung vom 30. August d. J. lautet dahin, daß den Einwohnern des Königreichs Polen alle bis zu Ende des Jahres 1834 in den Büchern der Staatskassen notirte und bis jetzt noch nicht eingezogene Executions-Gebühren erlassen werden sollen.

Frankreich.

Paris, vom 12. October. — Der Prinz von Joinville ist gestern Mittag von seiner Reise wieder in den Tuilerieen eingetroffen.

Hr. Thiers wird erst gegen Ende künftiger Woche hier zurückerwartet; unter dem Vorwande, die Kunstausstellung in Brüssel in Augenschein zu nehmen, begiebt er sich dorthin, um mit dem Belgischen Ministerium Rücksprache über die Abschließung einer Handels-Convention zu nehmen. Frankreich soll sich schon bereit erklärt haben, den Zoll von Belgischen Steinkohlen bei ihrer Einfuhr in Frankreich wesentlich zu ermäßigen.

Beim Kriegs-Ministerium herrscht große Thätigkeit. Die republikanische Partei scheint sich jetzt die Aufgabe gestellt zu haben, die Armee für sich zu gewinnen, was ihr bereits an mehreren Orten gelungen seyn soll. Wenigstens wird fast täglich aus den Provinzen über die gefängliche Einziehung von Offizieren und Unteroffizieren berichtet.

Die Pairs sind von dem Präsidenten ersucht worden, sich möglichst bald wieder in der Hauptstadt einzufinden, um an dem Fieschischen Prozesse, worüber der Bericht in den ersten 10 Tagen des Novembers erstattet werden soll, Theil zu nehmen.

Der Marquis von Rumigny, Vater des diesseitigen Botschafters in Turin und des Adjutanten des Königs, ist kürzlich in Amiens mit Tode abgegangen.

Man sieht hier täglich der Ankunft des Grafen von Toreno aus Madrid entgegen.

Der Arzt des Herrn von Chantelauze widerspricht der von einigen Blättern gegebenen Nachricht, daß derselbe an Geistes-Zerrüttung leide.

Einige Blätter hatten behauptet, daß der Artikel im Journal des Débats vom 7ten d. über die Kriegs-Operationen in Navarra aus der Feder eines Karlistischen Offiziers geflossen wäre. Das genannte Journal hatte dieser Angabe widersprochen und erklärt, daß jener Aufsatz der gewöhnlichen Redaction angehöre. Jetzt

sagt die Nouvelle Minerve: „Wir unsererseits behaupten, daß der in Rede stehende Artikel auf den Wunsch des Herzogs von Broglie von einem vormaligen Französischen Offizier, jetzt Brigadier im Dienste des Don Carlos, mit einem Worte von dem General Latapie, dem gewesenen Adjutanten und Vertrauten Zumalacareguy's, abgefaßt worden ist: wir behaupten ferner, daß jener Artikel der Redaction des Journal des Débats direkt aus dem Kabinette des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zugesandt worden ist."

Die Allg. Preuß. Staats-Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Paris vom 11ten October: „Im Verfolg meiner letzten Mittheilung kann ich nicht umhin, Sie auf den im vorgestrigen Blatte des Journal des Débats befindlichen Artikel aufmerksam zu machen und demselben einige erläuternde Bemerkungen hinzuzufügen. Zuvörderst einige Betrachtungen über die Stellung des Journal des Débats im Allgemeinen. Es unterscheidet sich von dem ministeriellen Abendblatte dem Journal des Paris, wesentlich dadurch, daß es nicht gradezu eine Unterstützung an baarem Gelde von der Regierung erhält, sondern in dieser Beziehung ganz auf eigenen Füßen steht und also eine gewisse Unabhängigkeit behaupten kann. Dagegen sind die Verhältnisse des Haupt-Redacteurs zu den Ministern, und namentlich zu Broglie und Guizot, im höchsten Grade vertraulich, und die Konferenzen in dem Salon des Herrn Bertin de Vaux, die den Doctrinairs einst den Namen der Sopha-Politiker zugezogen, haben öfter entscheidender auf die Entschließungen des Kabinets eingewirkt, als manches Minister-Conseil. Wenn, was sich in den letzten Jahren häufig ereignete, die Minister über irgend eine Frage getheilter Meinung sind, so bedienen sich die Doctrinairs sogleich ihres Organs par excellence, theils um den dissidirenden Mitgliedern zu imponiren, theils um die öffentliche Meinung für ihre Ideen zu gewinnen, und einige Male waren die Artikel des Journal des Débats so heftig, daß sie Angriffen auf die Regierung ähnlich sahen, zu Gerüchten von Spaltungen im Ministerium Anlaß gaben, und oft auch sehr herbe Recriminationen im Schooße des Kabinettes hervorriefen. Ich erinnere hier nur an die Art und Weise, wie das Journal des Débats auf eine bewaffnete Intervention in Spanien drang. In der Regel wird das Journal des Débats dazu gebraucht, sogenannte ballons dessai steigen zu lassen, d. h. bei irgend einer wichtigen Wendung der Politik die öffentliche Meinung zu sondiren und besonders der Börse und dem Mittelstande an den Puls zu fühlen. Daher die Aufmerksamkeit der übrigen Blätter auf den Ton und auf die Aeußerungen des Journal des Debats, und daher auch die allgemeine Sensation, die der Artikel über die Operationen der kriegführenden Parteien in den Baskischen Provinzen erregte. Nachdem das Journal des Débats den Oppositions-Blättern zwei Tage Zeit gelassen hatte, ihre Glossen über jenen Artikel zu machen, tritt es nun vorgestern mit einer Erläuterung desselben hervor, die fast noch bedeutsamer ist, als der vielbesprochene Artikel selbst, und die eher eine Fortsetzung als ein Kommentar zu demselben genannt werden kann. Das doctrinaire Journal stellt sich darüber entrüstet, daß man die Vermuthung ausspreche, es wolle offen für Don Carlos Partei ergreifen. Es habe nur die strategischen Fakta erzählen und seine Leser über die militairische Lage der Dinge aufklären wollen. Dann fügt es hinzu, seine Schuld sey es nicht, daß die Sache der Königin in den nördlichen Provinzen so verzweifelt stehe, und leugnen wolle es auch nicht daß es zu dem System Mendizabal's gar kein Zutrauen habe. Wenn sich das Journal des Débats, oder sagen wir lieber, um die Dinge bei ihrem rechten Namen zu nennen, wenn das Ministerium sich wirklich noch, wie zu Toreno's Zeiten, für die Sache der Königin interessirte, so würde es sich bei der Schilderung der Kriegs-Operationen weder des ironischen Tones gegen die Generale der Königin bedient, noch überhaupt die vortheilhafte Stellung des Don Carlos so markirt hervorgehoben haben. Wenn auch das Journal des Débats in diesen Angelegenheiten plötzlich so unparteisch geworden wäre, wie es bisher nicht gewesen ist, so giebt es doch eine gewisse Art von Darstellung, woran man den Freund erkennt, und noch nie hat es sich ein aufrichtiger Verbündeter zum Geschäfte gemacht, die Schwächen seiner Partei in ein helles Licht zu stellen und die Vortheile des Gegners absichtlich hervorzuheben. Wer das thut, ist abgefallen oder will abfallen, und deshalb ist die Darstellung des Journal des Débats allgemein als eine Demonstration zu Gunsten des Don Carlos betrachtet worden. Wenn die Minister gegen eine so entschiedene Gesinnung protestiren, so thun sie nur das, was sie ihrer Stellung und dem noch zweifelhaften Zustande in Spanien schuldig sind. Uebrigens hat auch noch Niemand behauptet, daß die Französische Regierung den Absolutismus, als dessen Repräsentanten man Don Carlos zu bezeichnen gewohnt ist, in Spanien wieder einzuführen wünsche, sondern es kann immer nur die Frage seyn, welchem Systeme wird Frankreich den Sieg wünschen, dem Systeme der Spanischen Ultra-Liberalen, oder dem des Don Carlos? Wenn diese Frage früher oder später zur Entscheidung kommen, wenn Frankreich alsdann ein Gewicht in die Waagschale zu werfen haben sollte, so würde der Absolutismus, wo möglich der aufgeklärte Absolutismus, auf den wenigstens passiven, und wenn es irgend seyn kann auf den aktiven Beistand Frankreichs zählen können. Das hat das Journal des Débats in seinem ersten Artikel andeuten wollen, und das stimmt auch vollkommen mit der Aeußerung eines einflußreichen Ministers überein: „Plutôt mille fois Don Carlos, que le gouvernement des Juntes à Madrid." Wenn dies nun allerdings der innerste Gedanke des Ministeriums ist, so läßt sich doch die Art von Widerruf im vorgestrigen Journal des Débats auch noch auf andere Weise erklären. Wie ich

nämlich aus ziemlich zuverlässiger Quelle erfahre, lauten die letzten Depeschen unsers Botschafters in Madrid etwas zufriedenstellender. Herr Mendizabal soll, so sagt man, dem Herrn von Rayneval versprochen haben, sich, so viel es die Umstände nur irgend erlauben, dem Toreno'schen System zu nähern und in diesem Sinne auf die Cortes einzuwirken. In Folge dieses Versprechens soll unser Botschafter mit der Regierung der Königin einen Traktat abgeschlossen haben, kraft dessen Spanien auf eine offizielle Dazwischenkunft Verzicht leistet, dahingegen sofort die Erlaubniß erhält, in Frankreich 30,000 Mann anzuwerben, welche Anwerbung stattfinden würde, sobald die Spanischen Finanzen eine solche Kraftanstrengung erlauben. Ich habe diese Nachricht, wie gesagt, aus glaubwürdiger Quelle, und mag sie Ihnen deshalb nicht vorenthalten. Ich zweifle aber, daß die Nachricht so glaubwürdig sey, als die Quelle; denn man würde wirklich nicht wissen, was man von einem Diplomaten denken sollte, der auf Grund eines solchen Versprechens, unter solchen Umständen gegeben, und dessen Erfüllung so wenig von dem Willen Mendizabal's abhängen wird, sich zur Unterzeichnung eines Traktates entschlösse. Doch wenn auch nur irgend eine Unterhandelung mit dem jetzigen Ministerium der Königin neuerdings angeknüpft worden ist, so findet sich darin ein hinreichender Grund, um die momentane rückgängige Bewegung des doctrinairen Jonruals zu erklären."

Spanien.

Madrid, vom 2. October. — Die zu Badajoz bestehende Regierungs-Junta von Estremadura hat an den Präsidenten des Minister-Raths eine Erklärung eingesandt, wodurch sie dem System der Regierung Ihrer Majestät vollkommen beiflichtet. Sie kündigt an: 1) Daß sie alle Hülfsquellen an Mannschaften und Geld, welche die Provinz darzubieten vermöge, zur Verfügung der Regierung stelle; 2) daß die disponiblen Sicherheits-Compagnieen und Tirailleur-Bataillone sich mit einer Feld-Batterie und einer Kavallerie-Schwadron nach Madrid begeben sollen, um unter die Befehle der Regierung zu treten; 3) daß die Kriegs- und die Finanz-Kommission sogleich zusammenkommen und die nöthigen Fonds bewilligen sollen, um die Armee von Estremadura auf 10,000 Mann zu bringen.

Die Stadt-Miliz soll von jetzt an in ganz Spanien den Namen „National-Garde" annehmen.

Madrider Blätter vom 30. September enthalten Nachstehendes: „Man schreibt aus der Mancha, daß die Kolonne der Andalusischen freiwilligen Patrioten, welche auf Madrid zu marschirte, Halt gemacht und seit dem 20sten Manzanares und die benachbarten Ortschaften nicht verlassen hat. Nur etwa 50 Mann Kavallerie haben sich nach Consuegra und Madridejos begeben, um dort den Stein der constitutionnellen Isabella zu errichten. Der Alkalde von Consuegra, welcher sich diesem Vorhaben widersetzte, wurde nach Manzanares gebracht. — Briefe aus Murcia vom 23. September enthalten Folgendes: „„Die militairischen Stellungen bei Despeñaperros sind von tapferen und für die gute Sache begeisterten Truppen besetzt. Die Kolonnen unter den Befehlen von Vega und Rengifo waren am 16ten in Bailen und marschiren nach Despeñaperos, wo schon die Kolonnen von Jaen und Cordova angekommen sind. Die Truppen von Cadix und Sevilla und die National-Miliz von ganz Andalusien eilen nach der Sierra Morena, um die Armee, welche die öffentlichen Freiheiten sichern soll, zu verstärken.""

Der Graf von Almodovar, General-Capitain von Valencia, hat am 22. September folgende merkwürdige Verordnung erlassen: „1) Jede Ermordung von unbewaffneten Personen durch die Insurgenten wird durch Hinrichtung einer doppelten Anzahl von Rebellen, die sich in dem Depot zu Peniscola befinden, gerächt, es sey denn, daß man so Viele von der Bande habe, zu der die Schuldigen gehörten, die dann über die Klinge springen sollen. 2) Alle Personen, die weder zur National-Garde, noch zur Armee gehören, müssen in den nächsten acht und vierzig Stunden nach der Bekanntmachung dieser Verordnung ihre Waffen an die Munizipalität zurückliefern. Nach Verlauf dieser Frist wird die Contravention mit dem Tode bestraft. 3) Wer den Ruf „viva" zu Ehren des Prätendenten oder den nicht weniger verhaßten Ruf „muera" gegen die Freiheit oder die beiden Königinnen erhebt, soll erschossen werden. 4) Dieselbe Strafe erleidet derjenige, welcher aufrührerische Schriften verbreitet, auf irgend eine Weise zur Empörung reizt, mit den Insurgenten korrespondirt, ihnen Waffen, Lebensmittel oder Munition liefert. 5) Jeder National-Gardist muß eine halbe Stunde nach dem Generalmarsche sich in die Reihen seiner Compagnie und unter die Befehle seiner Offiziere stellen. Wer diese heilige Verpflichtung vernachlässigt, wird von dem ersten Commandeur, der ihm begegnet, entwaffnet und verhaftet. 6) Jede Versammlung in den Straßen, eine halbe Stunde nach dem General-Marsche, wird, nach einmaliger Aufforderung, durch die bewaffnete Macht auseinander getrieben, ohne damit der gerichtlichen Verfolgung gegen diejenigen, welche verhaftet worden, vorzugreifen. Das Zusammenstehen von drei Personen wird als eine Versammlung angesehen. 7) Zur Entscheidung über die verschiedenen in dieser Verordnung bezeichneten Verbrechen behalte ich mir die Ernennung einer besonderen Kommission vor, die aus einer gleichen Anzahl von Offizieren der National-Garde und der Armee bestehen wird. Die Behörden sind, unter der strengsten Verantwortlichkeit, mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Bei der Instruction des Prozesses und der Anwendung der Todesstrafe werden sie sehr summarisch verfahren und das Urtheil fällen, sobald hinreichende Beweise vorhanden sind. Den Befehl zur Vollziehung des Urtheils gebe ich, und die Schnelligkeit derselben wird alle gu-

ten Bürger befriedigen; denn ich bin entschlossen, ein Beispiel zu geben, um die Feinde der Freiheit zu schrecken und um jeden Preis die öffentliche Ruhe zu erhalten."

Französische Blätter enthalten folgende Privatmittheilung aus Madrid vom 2. October: „Das Dekret, wodurch die Cortes zusammenberufen werden, hat einen günstigen Eindruck gemacht. Die Ernennung der Mitglieder der Junta, welche beauftragt ist, der Kammer den Gesetz-Entwurf für die Wahl-Reform zu überreichen, hat die Gemüther vollends davon überzeugt, daß die Minister sich in ihren Handlungen von wahrem Patriotismus leiten lassen. Herr Calatrava, der Präsident dieser Junta, ist ein Mann, dessen Kenntnisse und loyale Absichten allgemein gewürdigt werden. Einen Augenblick war man über die Stimmung der Armee etwas besorgt; man hatte nämlich gehört, daß zwei Bataillone der Nord-Armee, die zu Puente Larra in Garnison stehen, die Constitution von 1812 proklamirt hätten; als jedoch der Ober-Befehlshaber in der Mitte der aufrührerischen Bataillone erschien, eine energische Anrede an sie hielt und ihnen einige Nummern der Hof-Zeitung vorlesen ließ, kehrten die verirrten Gemüther wieder zur Ordnung zurück. Der General Cordova scheint dazu berufen, der Regierung große Dienste zu leisten; er hat eine durch ihren Inhalt und durch ihre Form gleich bemerkenswerthe Proclamation an die Armee erlassen und den Soldaten dieselbe Hingebung einzuflößen gewußt, die ihn beseelt. Andalusien, dessen zwar nicht mehr so feindliche, aber immer noch beunruhigende Stimmung der Regierung noch einige Sorge macht, verdient ganz besondere Aufmerksamkeit. Herr Mendizabal hat vor zwei Tagen durch einen von der Junta der Stadt Cadix abgefertigten Courier Depeschen von derselben erhalten, in welchen sich die förmliche Erklärung befindet, daß Cadix und Andalusien dem Regierungs-System nur dann beipflichten würden, wenn das Ministerium ihrer Forderung nachgäbe und eine konstituirende Kammer einberiefe; zugleich erklärt die Junta, daß sie die Vollmachten aller Deputirten Andalusiens, und namentlich der Herren Isturiz und Galiano, annulliren werde, wenn diese einwilligen sollten, an einem anderen gesetzgebenden Körper, außer den konstituirenden Cortes, Theil zu nehmen. Mit Hinsicht auf diese Forderungen der Stadt Cadix sind mehrere Bemerkungen zu machen. Erstens spricht die Junta im Namen Andalusiens, und man darf nicht vergessen, daß Andalusien aus 7 Provinzen besteht, von denen jede ihre Junta hat, nämlich Sevilla, Granada, Malaga, Almeria, Cordova, Jaen und Cadix. Alle diese Junten, mit Ausnahme der von Cadix, scheinen ganz geneigt, das Ministerium in seinen Anstrengungen gegen den gemeinsamen Feind zu unterstützen, und wenn sie erst von dem Einberufungs-Dekret Kenntniß erhalten, werden sie sich gewiß der Regierung noch enger anschließen. Man hat Privatbriefe aus Andalusien hier, welche die baldige Abschließung einer Uebereinkunft zwischen den Junten und der Regierung hoffen lassen. Selbst die Junta von Cadix, die sich so hochfahrend äußert, dürfte am längsten bestanden haben. Es herrscht Zwiespalt in ihrem Schoß, und von den 12 Mitgliedern, aus denen sie besteht, sollen 8 geneigt seyn, mit der Regierung zu unterhandeln. Die Minorität wird von 4 exaltirten Männern repräsentirt, die natürlich, da sie sehr kompromittirt sind, so lange als möglich die Oberhand zu behalten suchen, aber über kurz oder lang wird es gewiß zu einem Bruch kommen. Was die sogenannte Befreiungs-Armee von Andalusien, das heißt die Bande des Grafen de la Navas, anbelangt, so hat sie noch dieselben Orte, nämlich Despeñaperos und Manzanares, besetzt. In letzterer Stadt wäre der General Quiroga fast das Opfer eines feigen Mordversuchs Andalusischer Soldaten geworden; nur der glücklichen Dazwischenkunft des Grafen de las Navas verdankte er seine Rettung. Er blieb aber nichts desto weniger dort, um die Antwort Granada's auf seine Ernennung zum General-Capitain dieser Provinz abzuwarten. Uebrigens hofft man auf die baldige Unterwerfung jener Truppen; wenigstens hat der Graf Don Carlos Villaadierra, der die rebellischen Truppen befehligt, unterm 26sten v. M. von Manzanares hierher geschrieben, er habe den Wünschen Andalusiens nachgeben müssen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten, er glaube aber, daß in wenigen Tagen Alles ausgeglichen seyn werde. Graf de las Navas hat verlangt, die Garnison von Madrid solle nach Navarra geschickt und durch seine Truppen ersetzt werden. Das Ministerium erwiederte: Die Garnison von Madrid und die Truppen Andalusiens sollten ohne Verzug gegen den gemeinschaftlichen Feind ausziehen; Madrid habe nur seine Miliz nöthig. Die Granden, die in Madrid anwesenden Proceres und der Handelsstand haben drei gleichlautende Petitionen an die Regierung gerichtet, worin sie der Regentin ihr Leben und ihr Vermögen zur Befestigung des Thrones Isabellens und der Freiheit und zur Vertheidigung beider gegen jedweden Angriff anbieten, komme er von den Karlisten oder von den Anarchisten. Der Handelsstand fügt nur noch hinzu, daß seine Unterstützung von der Verwirklichung der von dem Ministerium in seinem Manifeste vom 14ten gemachten Versprechungen abhängig sey."

Das Journal des Débats hebt aus Madrider Privat-Mittheilungen vom 2. October Folgendes hervor: „Unsere Hauptstadt hat wieder eine der Regierung von den Wünschen des Landes diktirte Maßregel durch ein patriotisches Fest gefeiert. Kaum war das Dekret, wonach die Stadt-Miliz von nun an National-Garde heißen soll, bekannt geworden, so beschlossen die Offiziere der hiesigen Miliz einmüthig, ihre Kasernen Abends zu illuminiren. Wirklich sah man um 8 Uhr Abends eine große Anzahl von Häusern wie durch einen Zauberschlag erleuchtet; vor dem Thor der Miliz-Kaserne las man die transparente Inschrift: Quartier der National-Miliz. Während die Bevölkerung, welche herbeiströmte, um dies unerwartete Schauspiel zu genießen,

sich in den Straßen drängte, wurden von dem Musik-Corps der National-Garde unter den Fenstern des Hrn. Mendizabal und des Brigadiers Seoane Serenaden gespielt, und unter die Töne der Instrumente mischte sich der wiederholte Ruf: Es lebe die Freiheit! Es lebe Mendizabal! Der Premier-Minister hatte sich nämlich am Morgen dieses Tages als schlichter Freiwilliger in die Listen der National-Garde eintragen lassen, weil er den Grad und die Functionen eines Oberbefehlshabers derselben mit seinen übrigen Amtsgeschäften für unvereinbar hielt; dies veranlaßte am Abend diese enthusiastischen Freudenbezeugungen von Seiten der National-Garde. Die beiden seit Erlassung des die National-Garde betreffenden Dekrets ernannten Ober-Offiziere sind die Herren Seoane und Narciß Lopez. Zur Aufklärung der eigenthümlichen Lage, in welcher Spanien sich jetzt befindet, kann die Thatsache dienen, daß das Dekret in Bezug auf die Einberufung der Cortes unter dem Couvert des Englischen Konsuls in die Provinzen abgefertigt worden ist, um die Auffangung dieser Depeschen, von denen man sich so glücklichen Erfolg versprach, durch die Armee oder richtiger Truppen-Abtheilung des Grafen de las Navas zu verhindern. Die National-Garde und die Garnison von Madrid scheinen nicht geneigt, sich von den Andalusiern und von Herrn de las Navas Gesetze vorschreiben lassen zu wollen, und man weiß, wie stark in Spanien die Antipathie der Provinz gegen einander ist. Die Mitglieder der exaltirten Opposition scheinen dagegen nicht abgeneigt, auf die Bahn der Mäßigung zurückzukehren, und man bezeichnet namentlich Herrn Galiano als ganz ausgesöhnt mit dem freilich etwas unbestimmten System, welches Herr Mendizabal angekündigt hat. Aber Herr Galiano ist gerade einer von den Deputirten, denen die Junta von Cadix ihre Vollmachten entzogen hat, und wenn sie bei diesem Entschluß beharrt, den sie jedoch vor der Bekanntmachung des Dekrets in Betreff der Einberufung der Cortes gefaßt hat, so wäre dies ein neues schwer zu überwindendes Hinderniß. Die Junta von Caceres, zu der sich der General Rodil in Begleitung des Herrn Carasco begab, hat ihre Sitzungen geschlossen und eine Adresse an die Königin gerichtet, worin sie Ihrer Majestät alle Hülfsquellen der Provinz zu Gebote stellt; und in einer Proclamation an die Einwohner der Provinz hat sie denselben das vollste Vertrauen zu dem aufgeklärten Patriotismus des Herrn Mendizabal anempfohlen. Nachdem der General Rodil und Herr Carasco durch ihren Einfluß dies Resultat erreicht hatten, gingen sie am 30. September nach Badajoz ab, wo die Junta sich ebenfalls mit Bezeigung des lebhaftesten Enthusiasmus für die Regierung unterwarf."

Allmählig fängt man an, die Wichtigkeit des Treffens bei Villarcayo zu mildern. Man spricht jetzt nicht mehr von einem „dreitägigen" Kampfe, auch soll die Zahl der Todten nicht so groß seyn, als es anfangs geheißen hatte. — Die Französischen Söldlinge unter dem Obersten Schwarz geben nach Saragossa. In dieser Stadt ist Don J. Serrano angekommen, den die verwittwete Königin zum zweiten Kommandanten in Aragonien ernannt hat. Er wurde vor die Junta geführt, und nach einer heftigen Diskussion erlaubte man ihm, wie der Phare meldet, das Militair-Kommando zu übernehmen; doch soll ihn die Junta genöthigt haben, dem Ministerium zu schreiben, sie werde sich nicht eher auflösen, bis sie das, was sie begehrt, erhalten hätte. Don Carlos wurde am 1sten d. in Estella erwartet.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Die Nachrichten aus Catalonien lauten sehr ungünstig. Das Navarresische Corps unter den Befehlen des Generals Guergué hat sich definitiv in dieser Provinz festgesetzt. Trotz der Verluste, welche dieses Corps in Folge der Strapazen, einiger Niederlagen, und durch Desertion vieler Leute erlitten, hat es doch der Catalonischen Insurrection als Kern gedient, indem es die einzelnen umherirrenden Haufen, wovon ein jeder für sich operirte, zu einem gemeinschaftlichen Zwecke vereinigte. Alle jene einzelnen Haufen sind in den letzten Tagen des Septembers in den Distrikten von Balaguer, Solsona, Urgel, Ripoll, Olot und Campredon zusammengezogen worden, um die constitutionellen Kolonnen einzuschließen und dem General Guergué das Eindringen in die Cerdagna zu erleichtern. Die Karlisten haben gegenwärtig in dem Norden Cataloniens eine Streitkraft von 7 bis 8000 Mann, die übereinstimmend unter den Befehlen des Generals Burjo operiren. Von den obengenannten Distrikten aus sind sie in die von Castell-Follit, Figueras und Rosas gedrungen. Diese Bewegung hat am 30. September und 1. October stattgefunden. Den letzten Nachrichten aus Perpignan zufolge, die vom 7ten d. M. sind, halten sie fortwährend die ganze Gegend besetzt, die an die Ostpyrenäen grenzt. Wir wissen nicht, ob sie sich dort festgesetzt haben, um das Einschmuggeln von Munition durch die Berge und von der See her zu erleichtern, oder ob es, wie anfänglich bei der Navarresischen Insurrection, ihr Plan ist, sich an die Grenze Frankreichs anzulehnen, um von dieser Stellung aus ihre Unternehmungen in das Innere Cataloniens auszudehnen. Man behauptet, daß es schon gelungen sey, 6000 Gewehre für die Karlisten in dem Meerbusen von Rosas ans Land zu bringen."

In dem Mémorial des Pyrénées liest man: „Die Insurrection dehnt sich jeden Tag weiter aus. Man hat zahlreiche Truppen-Aushebungen vorgenommen, wodurch es möglich geworden ist, 5 neue Bataillone zu organisiren. Die Kavallerie hat ebenfalls Verstärkungen erhalten, und 2 Gießereien sind unaufhörlich damit beschäftigt, das Material der Artillerie zu vermehren. Das Geld, dieser Nerv des Krieges, scheint seit einiger Zeit nicht zu fehlen; Alles wird verschwenderisch bezahlt, und man fragt sich mit Erstaunen, wie es möglich ist, mitten in so erschöpften Provinzen so außerordentliche Ausgaben zu bestreiten."

Beilage

zu No. 246 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 21. October 1835.

Spanien.

Die Sentinelle des Pyrénées giebt nach einem Schreiben von der Grenze die Stellung der Hauptstreitkräfte der beiden Parteien in folgender Weise an: „Am 2ten d. ist der General Cordova mit seiner Kolonne in Lerin eingerückt; die Kolonnen des Oraa, Iriarte und Aldama befanden sich ebenfalls daselbst, und die vier Generale hatten zusammen 10,000 Mann Infanterie, 600 Pferde und 4 Stück reitendes Geschütz. An demselben Tage besetzte Ituralde mit 14 Bataillonen Aufeyza, Allo, Dicastillo und Aroniz. Don Carlos befand sich zu dieser Zeit in Estella; er war daselbst am 1. Oct. um 10 Uhr Morgens angekommen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Cordova sich über die Brücke von Mendigorria nach Pampelona begeben wird; man glaubt, daß die Karlisten sich dem widersetzen werden. Am 3ten Morgens hielt eine Karlistische Avantgarde Mendigorria besetzt, und der General Moreno hatte auf den umliegenden Höhen Offiziere aufgestellt, die durch Fernröhre die Bewegungen der Christinos beobachteten. Wenn Cordova am 4ten oder 5ten eine Bewegung gemacht hat, so mußte ein blutiges Zusammentreffen stattfinden."

An der Pariser Börse versicherte man, daß die Junten der südlichen Städte Spaniens sich nicht unterwerfen wollten. Inzwischen hatte man Briefe aus Madrid vom 5ten d., deren Inhalt günstig lautete. Die Junta von Estremedura soll begonnen haben, ihr Versprechen, der Armee Cordova's 10,000 Mann zuzusenden, in Ausführung zu bringen, und bereits 3000 Mann organisirt haben. Die von dem Grafen de las Navas befehligten Rebellen erregten keine Besorgnisse mehr in der Hauptstadt. Alle Anführer seiner kleinen Armee sind verschiedener Meinung, und alle Milizen der umliegenden Gegend haben sich geweigert, auf Madrid zu marschiren, so daß de las Navas keine Bedingungen mehr vorzuschreiben, sondern dieselben von Madrid zu erwarten hätte.

In einem Berichte aus Spanien liest man: „Es dürfte nicht unwichtig seyn zu bemerken, daß die vielen Königl. Freiwilligen, welche nach dem Tode Ferdinand VII. aufgelöst worden sind, sich bei der großen Aufregung die in allen Provinzen herrscht, auch wieder zu rühren beginnen. Sie können, falls es Don Carlos gelingen sollte, eine Demonstration im Innern des Landes zu machen, gefährliche Gegner der Sache Isabellens werden, denn nach den Mönchen sind die Königl. Freiwilligen am härtesten behandelt und leichtsinniger Weise in ganz Spanien aufgelöst und zerstreut worden, wo sie unter allerlei Formen das glimmende Feuer der Unzufriedenheit nähren. Die Zahl dieser Freiwilligen soll kurz vor dem Tode Ferdinands VII. nahe an 70,000 betragen haben.

Die Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung enthält folgenden Artikel: Mendizabal hat die Junten entwaffnet, indem er ihnen versprochen, ganz in ihrem Sinn zu handeln. In der Regel ist Nachgeben nicht eben das sicherste Mittel, Recht zu behalten, aber wohl das kürzeste einer Verlegenheit zu entgehen. Vielleicht hat auch Mendizabal nur nachgegeben, weil er als der Vernünftigste erscheinen will. Er selbst kompromittirt sich nicht dadurch, denn er hat ja sein System erst zu formuliren und gilt persönlich für liberal, ja für revolutionair; — er sollte es wohl seyn, da er sein Glück gemacht hat durch eine Revolution; vor 1820 war er in den bedrängtesten Umständen; sein Vater, Alvarez Mendez, ein jüdischer Handelsmann zu Cadiz, war sehr zurückgekommen; der Sohn gerieth auf den guten Einfall, sich bei dem General Riego zu insinuiren, der ihn zum Intendanten einer Abtheilung der Andalusischen Armee ernannte. Dabei war etwas zu verdienen. Von der Zeit an datirt sich Mendizabals Vermögen; er war von allem entblößt in Riegos Hauptquartier gekommen; jetzt ist er Herr von Millionen. Der Lynx, dem wir diese Notiz entnehmen, setzt hinzu: „In dieses Mannes Hand hat man die Geschicke des revolutionairen Spaniens gelegt; ob seine finanziellen Maßregeln den Staats-Credit herstellen werden, ist noch ungewiß; was aber im voraus als sicher angenommen werden darf, ist, daß seine eigenen Finanzen nicht darunter leiden werden."

England.

London, vom 11. October. — Den gestrigen Abendblättern zufolge, bestätigt es sich, daß Sir Edward Cromwell Disbrowe, jetzt Brittischer Gesandter am Schwedischen Hofe, in gleicher Eigenschaft an den Niederländischen Hof versetzt worden ist.

Der Courier denkt morgen den Bericht über die letzten vierteljährlichen Staats-Einkünfte publiziren zu können, man weiß bis jetzt nur, daß die Einnahme einen bedeutenden Mehr-Ertrag über die Veranschlagungen geliefert haben, besonders in den Departements der Zölle und des Postwesens.

Die Morning-Post bemerkt, daß die Stelle eines Ober-Aufsehers des Herzogthums Cornwallis, wozu der König kürzlich seinen Schwiegersohn Lord de l'Isle ernannt, eine sehr einträgliche Sinkure sey, da sie mehr als 2000 Pfund im Jahre einbringe.

O'Connell hat sich in Irland herausgenommen, selbst das Feldherrn-Talent des Herzogs von Wellington herunterzusetzen, weshalb selbst der Courier ihn zurechtweist.

Die Morning-Chronicle findet nichts als die Aeußerung natürlicher Billigkeit darin, daß das Französische Ministerium die Absicht hege, die zu Ham gefangen gehaltenen Ex-Minister Karl's X. frei zu lassen, besonders da, wie das genannte Blatt hinzufügt, zwischen dem Verfahren der Französischen Minister in den Jahren 1830 und 1835 kein wesentlicher Unterschied seyn soll.

Türkei.

Der Toulonnais (ein in Marseille erscheinendes Blatt) enthält über die gegenwärtige Lage von Aegypten folgenden Artikel: „Seit langer Zeit haben Frankreich und England die Augen auf jenes schöne Land geheftet, das der Nil durchströmt. Napoleon meinte, das Mittelmeer müsse ein Französischer Landsee werden, und von seinem Emporkommen zur Generalswürde bis zu seinem Sturze machte er fortdauernd Versuche, seinem Vaterlande den Besitz aller Küsten zu sichern, die jenes Meer bespült. Im Besitz eines Theils von Italien, erhielt er eine Armee, um sich Aegyptens zu bemächtigen. Später, als ganz Italien, die Jonischen Inseln und Spanien erobert waren, verlor der Kaiser doch Griechenland, und vornehmlich Aegypten, nicht aus den Augen. Der Russische Feldzug und das Unglück bei Waterloo machten Napoleons große Entwürfe scheitern. Die Regierung der Restauration verfolgte, wiewohl auf einem Umwege, wenn nicht Napoleons Plane, der Griechenland und Aegypten erobern wollte, doch wenigstens die Idee, auf das Schicksal jener Länder einen direkten Einfluß zu üben. Die Schlacht bei Navarin sicherte uns, indem sie die Aegyptische Eskadre zerstörte, das Protektorat Griechenlands, und das Griechische Volk liebt und bewundert uns, denn es ist erkenntlicher gegen uns, als seine jetzige Baiersche Regierung (?). Einige Mehemed Ali erwiesene Dienste haben uns auf die Angelegenheiten Aegyptens einen gewissen Einfluß verschafft. Jeder kann die unermeßlichen Vortheile würdigen, die Frankreich von einer engen Allianz mit dem Vicekönig von Aegypten dereinst ernten kann. England strebt nach demselben Ziele, aber es wirkte durch andere Mittel. Seine Flotten kamen den Aegyptiern zu Hülfe, als die Franzosen Aegypten besetzten; Englands Flotten bleiben, seit dem Siege bei Navarin, zu dem sie beitrugen, in den Meeren der Levante in Station, weniger im Interesse des Großherrn, als des Vicekönigs. England möchte sich nämlich gern seinen Kolonien nähern, indem es sich durch den Busen von Suez eine Passage öffnete, und es versäumt nichts, um zu diesem Zwecke zu gelangen. Es existirt also schon lange eine sehr bemerkbare Eifersucht zwischen Frankreich und England wegen des größeren oder geringeren Einflusses, den diese beiden Regierungen auf jene Mehemed Ali's üben wollen. Frankreich mußte natürlich England den Vorrang lassen, zunächst weil England mit viel Gewandtheit manövrirte, dann weil in diesem Zeitalter des Fortschrittens die Bewegung immer über den Status quo die Oberhand behauptet (?). Herr v. Cérisy, wiewohl vom Pascha als Chef des Geniewesens angestellt, ist dennoch im Herzen Franzose geblieben. Er dachte wahrscheinlich, er müsse sich im Interesse seines Vaterlandes, das sehr wenig Kolonien besitzt, der Eröffnung einer Durchfahrt in Aegypten, um von da nach Indien zu gehen, entgegensetzen. Er erblickte darin zu große Vortheile für England, und so hat er, wie man versichert, die tausend Intriguen bekämpft, die man in Bewegung setzte, um den Pascha zum Zugeständniß dieser Durchfahrt zu bewegen. Herr von Cérisy's Rückkehr nach Frankreich liefert den Beweis, daß der Englische Einfluß gesiegt hat. Schon haben sich, wie wir vernommen, Gesellschaften gebildet zur Ausführung der ungeheuern Arbeiten, die nöthig sind, um Bahnen oder Kanäle von Kahira nach Suez zu eröffnen. Der Vicekönig, ein sonst kräftiger entschlossener Mann, giebt zu leicht den Forderungen derer nach, die ihn zunächst umgeben. Eine Menge fremder Abenteurer, die alle von England erkauft sind, umringen ihn, und er kann sich ihrem Einflusse nicht gänzlich entziehen. Man versichert, daß selbst Besson-Bey, wiewohl Franzose, mit allen jenen Englischen Agententen verbündet ist, die aus Aegypten eine Heerstraße für König Williams Truppen und für die Waaren der Londoner Kaufleute machen wollen. Die großen Unternehmungen gefallen dem Vicekönig, und man verführt seine Einbildungskraft durch große Entwürfe. Man wird nun sehen, ob Mehmed Ali zufrieden seyn wird mit dem Antheile, den ihm England vom allgemeinen Nutzen des Unternehmens zu überlassen gedenkt. — Was uns betrifft, so widersetzen wir uns keinesweges dem Projekte, eine Kommunication zwischen dem Mittelmeere und dem Busen von Mozambique herzustellen; denn das Streben der Völker, sich immer mehr und von allen Seiten zu nähern, muß Befriedigung finden. — Die innere Lage Aegyptens ist im Ganzen sehr befriedigend ꝛc. Mehemed Ali konnte, als er schon 40 Jahr alt war, weder lesen noch schreiben, und gleichwohl könnte man Züge von ihm anführen, die dem gewandtesten Diplomaten Ehre machen, und unsere großen Staatsmänner in Erstaunen setzen würden."

Freiburg, den 16. October.

Nachdem wir schon in den Tagen vom 20. bis 25. September das Glück gehabt hatten, den größten Theil der in Kalisch anwesend gewesenen Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf der Hinreise nach Schloß Fischbach in unsern Mauern zu sehen, wurde uns heute von Neuem die hohe Freude zu Theil, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Olga auf Höchstdero Rückreise ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Allerhöchstdieselben trafen, von dem Herrn Reichsgrafen v. Hochberg-Fürstenstein und dessen Gemahlin, wie auch von den Königl. Landräthen der

Kreise Schweidnitz und Waldenburg, Herrn Rittmeister Hufeland und Herrn Grafen v. Zieten, und von der hiesigen Stadtbehörde ehrerbietigst empfangen, unter feierlichem Glockengeläute Nachmittags um 3 Uhr hier ein und geruheten in dem Hause des Königl. Geheimen Commerzien-Rath und Ritter ꝛc. Herrn Kramsta abzusteigen, daselbst zu Mittag zu speisen und nach gehaltener Tafel, bei welcher der Herr Reichsgraf v. Hochberg und dessen Gemahlin nebst den beiden Herren Landräthen und dem Wirthe des durch die hohe Gegenwart der erhabenen Monarchin schon früher ausgezeichneten Hauses zugezogen zu werden die Ehre hatten, Ihre Reise gegen 4 Uhr, von den besten Segenswünschen der hiesigen Einwohner begleitet, über Breslau nach Kalisch fortzusetzen.

Miscellen.

†† Am 11ten d., Morgens gegen 6 Uhr, brach in dem Dorfe Leutmannsdorff, Schweidnitzer Kr., bei dem Bauer Christ. Langer Feuer aus, wodurch das Wohngebäude, die Stallung und Scheuer mit der ganzen diesjährigen Ernte ein Raub der Flammen wurde. Während des Löschens und Aufräumens vermißte man die Frau des Langer, und fand sie später erstickt im Keller, wohin sie Sachen hatte retten wollen. Die Entstehung des Feuers ist noch unbekannt.

†† In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. wurde die Kirche zu Broslawitz, Tarnowitzer Kr., gewaltsam erbrochen und das gesammte werthvolle Kirchengeräth geraubt. Noch ist es nicht gelungen, den Dieben auf die Spur zu kommen.

Der geheime Rath Walter zu München erhält von dem Französischen Banquier in Paris, der ihm durch einen Courier dahin berufen ließ, 40,000 Fl. Belohnung, wenn die Augenoperation eben so gelingt, wie bei einem, längere Zeit zu solchem Zwecke in München anwesenden Franzosen.

Theater.

Am 13ten d. „der Wald bei Herrmannstadt." Schauspiel in 4 Aufzügen, von Frau v. Weißenthurn. Elisene, Mad. Biberhofer, als erste Antrittsrolle. Dieses, bestimmt schon mehr denn 30 Jahre alte Stück hat nicht den Werth, um wieder auf das Repertoire gebracht zu werden. Es ist voll Unwahrscheinlichkeiten, weit entfernt von den Erfordernissen des Drama's, ohne Poesie, ohne Natur, ohne Geist. Seine Bestandtheile sind Theater-Coups, die nichts anders bilden als Komödianterei; selbst dem heutigen, so bunten Geschmacke will es nicht mehr zusagen. Mad. Biberhofer hat sich weder mit der Wahl des Stücks, noch mit Darstellung der Elisene, die, ehemals ein Paradepferd der Debütantinnen, zur Kunsterhebung nicht mehr taugt, Beifall gewinnen können. Sie scheint noch nicht weit im Mimengebiete gekommen zu seyn; sie ist noch sehr beengt in manierirtem Spiele. Ein pathetischer Ausdruck, eine monotone Gestikulation, eine ungeregelte Deklamation, durch süddeutschen Dialekt oft erzwungen, und vielleicht auch Befangenheit hinderten die naturwahre und kunstfreie Belebung, obgleich ein recht schönes Organ und ein angenehmes Aeußere gefallen konnten. Wir wollen Weiteres erwarten. Das Uebrige der Ausführung mag (wie das Stück selbst) reponirt bleiben; in solchen Rollen, die Darsteller mögen sie noch so brav ausführen (wie zum Theil heut' auch geschah), können Künstler keinen Werth suchen.

Am 14ten d. zum Besten des Herrn Wiedermann: „Der Templer und die Jüdin." Wie immer, ist das meisterhafte Original, welches Herr Wiedermann in dieser Oper als Bruder Tuk liefert, auch heute mit freudigem Beifall aufgenommen worden. Es erscheint lobenswerth, daß Herr Schumann (der leider auch unsere Bühne verläßt) die Rolle des Guilbert, um das Stück heute zur Aufführung bringen zu können, übernommen hatte. Herr Schumann führte auch die Parthie angemessen, correct und gut gehalten aus und es überraschte, bei dieser Gelegenheit den bedeutenderen Umfang seiner Stimme kennen zu lernen. Er wurde am Schluß mit Herrn Wiedermann gerufen. Dlle. Kohlmetz war als Rebekka höchst — schwach.

Am 15ten zur Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen „Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber," dann „das Nachtlager zu Granada." Herr Biberhofer spielte und sang den Jäger wieder mit allgemeinem Beifall. Möchte er ferner von solch' entschiedenem Werth für uns bleiben und seinen, noch oft eintretenden süddeutschen Dialekt bekämpfen, ohne in Zwang und Genirtseyn zu verfallen. Man weiß sein blühendes Talent zu würdigen und bezeigte es ihm wieder durch Hervorruf.

Am 17ten d. zum erstenmale: „Geliebt oder todt." Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe und Dumanois, von Theodor Hell. (Manuscript.) Ein unterhaltendes, gut gedachtes und gut gemachtes Lustspiel der bessern Gattung aus französischem Unkraut. Es kann und wird immer gern gesehen werden, wenn es so überaus brav, wie heute, gegeben wird. Wir können die sämmtlichen, darin beschäftigten Darsteller nur loben. Es bleibt wirklich interessant und von Kunstwerth, wie sie alle Fleiß belebt hatte, besonders, wie fein Mad. Dessoir die Clotilde und Hr. Dessoir den v. Rance spielten. Selbst Dlle. Gehlhaar hat, dünkt uns, noch nie eine Rolle so anmuthig, correct und wahr gegeben, wie die der Hortense v. Varennes. Vor und nach diesem Stücke gaben die Steyrischen Alpensänger Daburger, Wirth und Edler Vorstellungen und am Schlusse Herr und Mad. Daburger athletische Gruppen ꝛc. Die Musikparthien gefielen und waren des Beifalls auch werth — aber die andern Dinge — die gehören nicht vor das Kriterium der Mimenkunst und eben so wenig auf die Bühne!

Entbindungs-Anzeige.

Die am 17ten d. M. Abends halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, geborne Martin, von einem muntern Sohne beehre ich mich Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen. Breslau den 19. October 1835.

Der Schornsteinfeger-Meister C. Ludwig.

Todes-Anzeige.

Das am 16ten d. früh um 3 Uhr erfolgte Ableben unserer geliebten Gattin und Mutter, Justine Friederike, geb. Kröber, zeigen entfernten Verwandten und Freunden, ich und meine Kinder, hiermit zur stillen Theilnahme ergebenst an. Stolz den 19. October 1835.

Der Königl. Superintendent und Pfarrer Böhr.

F. z. ⊙ Z. 27. X. 6. Tr. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 21sten: „Hinko, der Freiknecht." Schausp. in 5 A. nebst einem Vorsp. v. Ch. Birch-Pfeifer.

Donnerstag den 22sten: „Die Falschmünzer." Oper in 3 A. Musik von Auber. Capitain, Herr Biberhofer.

Bekanntmachung.

Am 26sten October d. J. Montags um 6 Uhr wird eine General-Versammlung im Vereine für die Erziehung der Cholera-Waisen gehalten, wozu die Herrn Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Breslau den 19. October 1835.

Der Präsident Hundrich.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft soll das im Toster Kreise belegene, im Jahre 1835 durch die Oberschlesische Landschaft Behufs der Subhastation auf 22,806 Rthlr. 16 Sgr. zum Pfandbriefs-Kredit auf 22381 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzte Rittergut Koppinitz nebst Zubehör, im Wege der nothwendigen Subhastation, in dem hierzu angesetzten Termine den 9ten Mai 1836 Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Ohlen in unserem Geschäfts-Gebäude hieselbst verkauft werden. Die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 29sten September 1835.

Königliches Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Es soll im künftigen Frühjahre der Bau eines neuen massiven Schulhauses hieselbst ausgeführt und vorläufig die dazu erforderlichen

a) Mauersteine von circa 200,000 Stück, so wie das Flachwerk,

b) die Arbeiten des Maurers und des Zimmermanns und Grobschmiedes,

dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hierzu haben wir einen Termin auf den 17ten November d. J. Nachmittag um 3 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anberaumt. Unternehmungslustige laden wir ein, in demselben zu erscheinen und ihre Erbietungen abzugeben.

Rawicz den 15ten October 1835.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Königl. Stadt-Gericht Freiburg. Der Gasthof am Ringe No. 13 17 und Hinterhaus No. 69, taxirt auf 5225 Rthlr., und die Aecker No. 8 21 23 38 und 40 und die Scheuer No 39, taxirt auf 4614 Rthlr. und 720 Rthlr., sollen den 21. April 1836 an der Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe ist in der stadtgerichtlichen Registratur einzusehen.

Für die Herren Landwirthe.

Das unterzeichnete Eisenhüttenwerk beehrt sich hiermit den Herren Gutsbesitzern anzuzeigen, daß dasselbe eine Niederlage ihrer landwirthschaftlichen Maschinen bei den Herren Jaffé & Schwabach in Breslau errichtet hat, woselbst

Schrootmühlen, auf denen stündlich bis zwei Scheffel geschrootet werden kann;

Häckselmaschinen mit doppelter Vorrichtung, um kurzen Häcksel zur Pferdefütterung und langen zur Rindviehfütterung darauf schneiden zu können; so wie

Kartoffelquetschmaschinen

zu haben sind.

Außerdem führt das Hüttenwerk Dreschmaschinen, Mehlmühlen etc. und wird gedachte Handlung sowohl hierauf, als auf alle in dies Fach einschlagende Maschinen Aufträge zur promptesten Ausführung übernehmen.

Wilhelmshütte den 13. October 1835.

Das Eisenhüttenwerk zu Wilhelmshütte.

In Bezug auf obige Anzeige bemerken wir ergebenst, daß wir von obigen Maschinen mehrere haben aufstellen lassen, und indem wir die Herren Landwirthe zu deren Ansicht einladen, bitten wir gleichzeitig um geneigte Aufträge mit der Versicherung promptester Ausführung.

Breslau den 20. October 1835.

Jaffé & Schwabach,
Naschmarkt No. 55.

Zu vergeben sind 20,000 Rthlr. gegen Pupillarsicherheit zu 4½ pCt. Zinsen. Verlangt werden 5000 Rthlr. auf eine vorstädtische Besitzung zu 5 pCt. Das Nähere Agent Meyer, Schweidnitzerstraße No. 7.

Bei dem Dominio Schlantz, Breslauer Kreises, sind 4 junge ausgewachsene Schwäne, von seltner Größe, pro Stück für 6 Rthlr. zu haben.

Pferde-Verkauf.

Donnerstag den 29sten October c. sollen noch 8 zum Königl. Militair-Dienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassir-Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden; weshalb Kauflustige sich an dem gedachten Tage früh 9 Uhr bei der Reitbahn des Regiments, in der Schweidnitzer Vorstadt hieselbst, einfinden wollen.

Breslau den 14ten October 1835.

In Abwesenheit des Regiments-Commandeurs.
v. Treskow, Major.

Pferde-Auction.

Heute Mittwoch den 21sten October c. Mittag 12 Uhr werde ich auf dem Exercier-Platz nahe am Königlichen Palais ein Paar ächt russische Rappen, Wallachen, 6 und 7 Jahr alt, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Saul, vereideter Auctions-Commissarius, Inhaber des Adreß-Büreaus.

Verkauf oder Verpachtung des Freigutes Fischerau bei Breslau.

Die Besitzerin des Freigutes Fischerau beabsichtiget, dieses Grundstück zu veräußern, oder auf die drei Jahre vom 1sten Januar 1836 bis dahin 1839 anderweitig zu verpachten. Der Verkauf oder die Verpachtung kann nach Umständen im Ganzen oder auch im Einzelnen stattfinden.

Hiezu steht auf den 1sten November c. als Sonntags Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr auf besagtem Freigute ein öffentlicher Bietungs-Termin an, wozu Kauf- und resp. Pachtlustige eingeladen werden.

Die Besitzung ist an der Straße zwischen dem Hinterdome und dem Dorfe Alt-Scheitnig sehr angenehm gelegen und enthält

60	Morgen	54	QR.	Acker,
44	—	103	—	Wiesen u. Gräserei,
7	—	43	—	Zier-, Obst- und Gemüse-Garten,
1	—	78	—	Hofraum incl. der Gebäude,
in Summa 113	Morgen	98	QR.	

Sämmtliche Gebäude sind massiv mit vielem Geschmack und Bequemlichkeit eingerichtet, und durchgehends im besten Bauzustande.

Das todte und lebende Wirthschafts-Inventarium, alles in gutem Zustande wird dem Käufer des Complexus mit überlassen. An den Verkauf ist die Bedingung einer angemessenen Caution und der sofortigen Kaufgelder-Zahlung geknüpft.

Anschlag und Bedingungen sind bei dem Actuarius Bernert (Ritterplatz No. 6.) hieselbst einzusehen.

Breslau den 10ten October 1835.

Auf dem Dominium Gohlau Neumarkter Kreis, ist die Brandwein-Brennerei nebst Ausschank, sofort oder von Weihnachten ab, zu verpachten.

Literarische Anzeige.

In Appun's Buchhandlung in Bunzlau ist erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

Die Raumrechnungen,

von A. Stubba, Lehrer am Seminar zu Bunzlau. Eine Anweisung zur Berechnung der Flächen und Körper für Seminare, städtische und gehobene Volksschulen, wie auch zum Selbstunterricht. 8 Bogen. gr. 8. Mit einer Figurentafel. 15 Sgr.

Diese Schrift, sowohl als Hülfsbuch für den Lehrer, wie auch als Vorbereitungs- und Wiederholungsbuch für den Schüler brauchbar, verbreitet sich in leicht faßlicher, verständlicher Sprache über die Berechnung der Flächen und Körper, die im gewöhnlichen Leben vorkommen, und wird darum vorzüglich allen den Schulen, die für den Handwerkerstand vorbilden, gewiß eben so nützlich als willkommen seyn. Einem großen Theil der Handwerker, als Zimmerleuten, Tischlern, Buchbindern u. s. w., sind diese Rechnungen eben so unentbehrlich, als sie jetzt leider noch selten genug in den Schulen gelehrt werden. Diesem Uebelstande abzuhelfen, ist dieses Schriftchen ganz vorzüglich geeignet und daher allen Lehrern und Schulen bestens zu empfehlen.

Literarische Anzeige.

Bei H. Neuburger in Dessau ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz's Buchhandlung in Breslau zu haben:

Gemeinnützige Blätter
für
Wissenschaft, Schule und Leben.

Dieses Blatt erscheint in wöchentlichen Lieferungen von einem Bogen und ist gegen vierteljährliche Pränumeration von 20 Sgr. durch obige Buchhandlung zu beziehen.

Bei G. Heckenast in Pesth sind so eben erschienen und in G. P. Aderholz's Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Die Wunder des kalten Wassers
in seiner Heilkraft bei vielen Krankheiten.
Von Dr. Chr. Ritter.
2te Auflage. brosch. Preis 15 Sgr.

Die Wasserkur
für geschwächte Männer und Jünglinge. Als Anhang: Heilung der Hämorrhoiden mit kaltem Wasser. Von Dr. Ch. Ritter.
brosch. Preis 15 Sgr.

Medizinische Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) sind zu haben:

Die heilsamen Wirkungen des kalten Wassers,
und wie dasselbe in den mannichfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. A. Schulze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Der übelriechende Athem,
oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eigenen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 10 Sgr.

Die Heilung der Flechten,
oder die neuesten und bewährtesten Heilmittel und Kurmethoden gegen diesen lästigen Ausschlag. Ein Buch zur Belehrung und Selbsthülfe von einem prakt. Arzt. 8. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an **Magenschwäche,**
beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz 2c. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. 2te Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Sichere Hülfe für alle Diejenigen, welche an **Unterleibsbeschwerden**
und schlechter Verdauung leiden. Nebst den nöthigen Recepten. Von einem prakt. Arzte. 2te Auflage. 8. Preis 12 Sgr.

Ueber das, vorzugsweise durch unmäßigen Genuß spirituöser Getränke entstandene, schreckliche **Selbstverbrennen**
des menschlichen Körpers. Für Aerzte und Jeden, der sich über diese schauderhafte Todesart unterrichten will, vorzüglich aber Liebhabern geistiger Getränke zur Warnung. Von Corn. van Brugham. 8. geh. Preis 10 Sgr.

In der Antiquarbuchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße No. 14 wird Verzeichniß XXXIX. von 500 Bänden der vorzüglichsten belletristischen, historischen, juristischen und andern Werken gratis ausgegeben.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung am Ringe No. 52., ist so eben angekommen und für $7\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben:
Das 12te Heft vom historisch-geographischen Atlas von Europa, herausgegeben von W. Fischer und Dr. J. W. Streit.

F. E. C. Leuckart's Lesebibliothek, am Ringe No. 52,

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit **der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journale,** so wie dem **Musikalien-Leih-Institut** beitreten; auch sind hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Vocal- und Instrumental-Concert

findet Mittwoch den 21. October im ehemaligen Gfreierschen jetzt Knappeschen Saale statt; Anfang 5 Uhr, Ende nach 8 Uhr; wozu ergebenst einladen

die Steyrischen Alpensänger.

Tanz-Unterricht.

Mit dem 12ten November beginnen wieder die Tanzstunden in meiner Unterrichts-Anstalt unter Leitung des Herrn Louis Baptiste, artiste de danse. Wer daran Theil nehmen will, wolle sich gefälligst bei mir vorher melden. Caroline Preisner, Malergasse No. 30.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hierdurch die ergebene Anzeige zu machen, daß ich eine Oel-Raffinerie errichtet und das Verkaufs-Lokal von dem heutigen Tage an Albrechtsstraße und Schuhbrücke-Ecke No. 13 neben der Weinhandlung des Kaufmanns Herrn Hübner eröffnet habe. Indem ich mit diesem Etablissement auch den Verkauf der allerfeinsten Speise-Oele, Brenn- und Politur-Spiritus, so auch alle in dieses Fach einschlagenden Artikel verbunden habe, so bitte ich unter Versicherung der promptesten und reellsten Bedienung um recht zahlreichen Zuspruch.
Breslau am 20. October 1835.

Ludwig Caro.

Fischbein-Anzeige.

Die Fischbein-Fabrik Ohlauerstraße No. 2 empfiehlt eine große Auswahl Fischbein, sowohl schwarzes als auch graues, in verschiedenen Längen zu den äußerst billigsten Preisen.

Franz Päzolt, Fischbein-Fabrikant.

Anzeige.

Ich beehre mich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts etablirt und mein Geschäft in

Spezerei-, Material-, Farbe-Waaren und Tabake,

heut eröffnet habe.

Indem ich mir es äußerst angelegen sein lassen werde durch reelle Bedienung und gute Waare, meine verehrten Gönner zufrieden zu stellen, bitte ich hiermit ergebenst um geneigten Zuspruch.

Strehlen den 15. October 1835.

Carl Reinert.

Holz-Vergoldungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich alle Arten Holzvergoldungen aufs beste und billigste verfertige, wie auch schadhaft gewordene Vergoldungen ausputze, ausbessere und wie neu wiederherstelle.

Breslau den 21sten October 1835.

Joseph Czermak,
Vergolder (aus Wien),
wohnhaft in der Neustadt, Breitestraße No. 38.
eine Treppe hoch.

Da wir seit Anfang dieses Monats hier Orts eine

Zündhölzchen-Fabrik

errichtet haben, erlauben wir uns selbiges hiermit in ganz ergebene Anzeige zu bringen und besonders zu bemerken, daß wir sowohl Wiener ganz gleich den Französischen in der Zündkraft, als auch gespaltene in ganz vorzüglicher Güte, zu dem Preise:

Wiener a Mille 2½ Sgr.,
Gespaltene dto. 2 Sgr.,

desgleichen Zündfläschchen zu drei verschiedenen Größen pro Stück 1, 2 und 3 Sgr. in besonderer Qualität fertigen lassen.

Bei größerer Abnahme haben wir einen dem Absatz gemäßen Rabatt bestimmt, so daß unsere Detail-Preise nicht niedriger, als der, solcher unserer geehrten Abnehmer stehen soll.

Schweidnitz den 1sten October 1835.

Sonne & Comp.

Eine Auswahl Cylinder-Uhren in Silber und Gold 1ster Qualité, Pariser Bronze-Uhren in geschmackvollen Dessins, so wie Stutz-, Repitir- und Damen-Uhren empfiehlt

Theodor Sonneck, Schmiedebrücke No. 60.

Frische Holsteiner Austern

empfing

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz.

Harlemer Blumenzwiebeln,

als zum Treiben:

Hyacinthen; Tacetten; Narzissen; Amarillen; Jonquillen; Crocus und Tulipanen;

sowie zu Gartenflor:

Tulipanen; Ranunkeln; Annemonen; Iris; Fritularien; Crocus; Kaiserkronen und div. Garten-Blumenzwiebeln,

empfiehlt laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogen zu geneigter Abnahme.

Ferner sind die thönernen Blumennäpfe zu 10 und 12 Stück Hyacinthen, 20 und 23 Stück Tulipanen-Zwiebeln in verschiedenen Formen angekommen und der Napf mit 6 Sgr. zu haben.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

☞ Weinsenker

von einigen 40 Sorten der schönsten Tafeltrauben, das Stück zu 3 bis 12 Sgr., für welche die Herbstpflanzung am vortheilhaftesten ist, so auch Pfirsich- und Aprikosen-Bäume (hochstämmig und zwerg) und viele andere Bäume und Sträuche empfiehlt

C. Chr. Monhaupt,
Breslau, Gartenstraße Nro. 4.

Den Herren Loh-Gerbern

zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir aus **festem, trockenem Birnbaumholze von einem Gerber mit der größten Akuratesse gearbeitete**

Krispelhölzer

erhalten haben und zu äußerst billigen Preisen verkaufen.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Echten ostindischen Sago

erhielt und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring Nro. 40. im schwarzen Kreuz.

Ungarische liquide Bartwichse, Bartwachs in blond, braun und schwarz, so wie Stangenpommade, dem Haare Haltbarkeit und Frisur zu geben, empfiehlt à 5 Sgr. und 2½ Sgr.

die Parfumeriefabrik von Böttcher & Metzenthin,
Ring, Riemerzeile No. 23.

Gras - Saamen

von 1835er Erndte,

ist bereits eingetroffen, Ruch-, Thimotheen-, Knaul-, Honig-, Wiesenvieh-, Engl. und Franzöſ. Rai-Gras, Weiche-, Fleder- und Rosen-Trespe, Schaf und rother Schwingel, Wiesen- und Gold-Hafer, Wiesen-Fuchsschwanz, Windhalm, Rasenschmele und Pimpernelle. Die bereits bestellten Gras-Saamen zur Aussaat in die Winterung können nun in Empfang genommen werden, wie auch obige Gattungen einzeln, als auch gemischte Gras-Saamen

A. Für dauerhafte Rasenplätze auf magern und trockenen Boden.

B. Zur Huttung und Schnittfutterung für Hornvieh.

C. Zur Huttung für Pferde.

D. Zur Huttung für Schaafe.

Zur Herbstaussaat in bester Güte hiermit empfiehlt

Friedrich Gustav Pohl,

Breslau, Schmiedebrücke No. 12.

In No. 3. und 4. am Wäldchen kann man völlig reifen Wein bei Abholung der ausgezeichneten Pfirsich-, Aprikosen- u. a. Bäume zum Versetzen erhalten.

Lotterie - Nachricht.

In der beendigten 4ten Ziehung sind in meine Einnahme eine namhafte Zahl von Gewinnen à 70 Rtlr., 50 Rthlr. und 35 Rthlr. gefallen, auch ein Gewinn von 800 Rthlr. auf No. 14982.

Auch in der 2ten Klasse einen Gewinn von
600 Rthlr. auf No. 39533 und
100 Rthlr. auf No. 64178.

Kaufloose sind abzulassen.

Glogau den 18ten October 1835.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer
Lewysohn.

Offene Stelle.

Zu Weihnachten d. J. wird eine Gouvernante gesucht, welche ihre Qualification zur Erziehung und Unterrichts-Ertheilung auch in der französischen Sprache und Klavier bekundet. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Redaction der Liegnitzer Zeitung.

Ein mit gründlichen Schul-Kenntnissen versehener junger Mann, kann als Lehrling in einer Wein-, Specerei- und Tabak-Handlung baldiges Unterkommen finden, und sind die desfals näheren Bedingungen zu erfahren in Schweidnitz, Bögenstraßen-Ecke No. 348.

Freitag den 23sten d. M. geht eine gedeckte Chaise leer nach Gräfenberg, wo Personen billig mitfahren können. Schwertin, Altbüßerstraße No. 24. im weißen Schwan.

Zu vermiethen.

Zwei einzelne Zimmer: Schuhbrücke No. 7.

Ein solider Miether sucht eine Wohnung zwischen der Kupferschmiede- und innern Ohlauerstraße von wenigstens 7 Zimmern, darunter 3 geräumige im zweiten Stocke; doch können einige Zimmer auch im dritten seyn. Wo möglich mit Stallung und Wagenplatz. Näheres in der Buchhandlung Aug. Schulz & Comp. Albrechts-Straße.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Gutsbesitzerin v. Poser, von Jeroltschütz. — In der goldnen Gans: Hr. v. Morawitzki, von Warschau; Hr. Hryniewski, Gutsbes., Hr. Lewandowski, Archivarius, beide von Wilna. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Müller, Gutsbes., von Schönwaldau; Hr. Dellschau, Kaufmann, von Berlin; Hr. Weise, Kaufm., von Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. Wienskowitz, Kaufm., von Brieg; Hr. Oppler, Kaufm., von Rosenberg; Hr. v. Erdtmann, Forst-Kandidat, von Berlin; Gutspächterin v. Wierzbicka, aus Polen. — Im Rautenkranz: Hr. Steinebach, Kaufm., von Frankfurt a. M. — Im weißen Adler; Hr. Baron v. Tschammer, von Dromsdorf; Herr v. Hürche, Major, von Silberberg. — Im gold. Zepter: Hr. Baron v. Löen, von Brandenburg. — Im Hôtel de Silesie: Herr v. Bialopiotrowicz, aus Polen; Herr Weissenborn, Dokt. d. Philos., von Berlin. — In 2 gold. Löwen: Hr. Zedler, Gutsbes., von Petersdorf; Kriegsräthin Storch, von Oppeln; Hr. Seydel, Pastor, von Kunzendorf; Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Glogau; Hr. Schlesinger, Kaufm., von Brieg. — In der gr. Stube: Hr. Marchocki, Gutsbes., aus Polen. — Im russ. Kaiser: Hr. Silandy, Kaufm., von Brieg. — Im Privat-Logis: Hr. Hübner, Ober-Kaplan, von Glogau, Domstraße No. 11; Dr. Kabath, Gymnasien-Direktor, von Gleiwitz, Schuhbrücke No. 37; Hr. Baron v. Henneberg, von Alt-Grottkau, Ritterplatz No. 8.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 20. October 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 11 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.